

Jan

Januar 2017 – 12,50 EUR (D) – [www.goingpublic.de](http://www.goingpublic.de)  
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Das Kapitalmarktmagazin

# GoingPublic Magazin



## Mehr Qual als Qualität

Quo vadis IPO-Markt 2017?

### Neuer Markt reloaded?

Neues aus Eschborn –  
was sich ändern soll

### Geschäftsberichte-Menü

Mit dieser Zusammenstellung  
wird der Report bekömmlicher

### Lieber öffentlich!

Vorteile von Public  
M&A-Deals in Deutschland

# „Schaffung eines echten Binnenmarktes für Kapital“

Interview mit Ingo Wegerich, Rechtsanwalt und Partner, André Röhrle, LL.M., Rechtsanwalt, Luther Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

**GoingPublic:** Herr Wegerich, Herr Röhrle, vor Kurzem führte Luther – gemeinsam mit der Deutschen Börse – eine Veranstaltungsreihe zu Alternativen zur Bankenfinanzierung durch. Ihr Fazit?

**Wegerich:** Unser Mitveranstalter, die Deutsche Börse AG, und wir waren sehr zufrieden mit der Resonanz seitens der Unternehmen. Eine Vielzahl von Vorständen und Geschäftsführern großer mittelständischer Unternehmen hat unsere Veranstaltungsreihe besucht. Das zeigt auch, dass große mittelständische Unternehmen wieder verstärkt den Kapitalmarkt zur Unternehmensfinanzierung nutzen möchten.

**Weshalb gerade Leipzig und Berlin?**

**Wegerich:** Wir haben unsere Veranstaltungsreihe Anfang dieses Jahres in Hamburg und Köln gestartet. Leipzig und Berlin waren nun zwei weitere Folgeveranstaltungen. Weitere sind für das nächste Jahr aufgrund des großen Erfolges fest eingeplant und wir haben hierzu auch schon die ersten Anmeldungen erhalten. Luther ist die erste Kanzlei, die das Thema Kapitalmarktunion und ihre Erleichterungen für kleine und mittlere Unternehmen

groß aufgreift. Dieses Thema passt auch sehr gut zu uns. Luther hat sehr viele große mittelständische Mandanten auch aus seiner Historie mit Arthur Andersen und Ernst & Young. Kaum eine andere Kanzlei ist regional so gut vertreten mit Standorten in Hamburg, Hannover, Berlin, Leipzig, Essen, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Stuttgart und München.

**Wo liegt denn das Problem bei „europäischer“ Bankfinanzierung?**

**Röhrle:** Vergleicht man, wie sich Unternehmen in Europa, den USA oder Asien finanzieren, muss man feststellen, dass in Europa mehr als 70% der Unternehmensfinanzierungen über Banken laufen – in den USA sind dagegen mehr als 70% nicht-bankbasiert, in Asien über 50%. Gerade in einer Zeit restriktiver Kreditvergaben durch Banken ist diese Abhängigkeit vom Bankensektor problematisch. Dies hat auch die EU-Kommission erkannt und will dem mit der Initiative zur Kapitalmarktunion begegnen.

**Im Kern geht es um die europäische Kapitalmarktunion. Können Sie grob sagen, was man sich darunter vorstellen muss?**

**Wegerich:** Dahinter steht der Gedanke, dass die EU-Kommission die europäische Wirtschaft stärken und Investitionen ankurbeln möchte. Um dies auch langfristig erreichen zu können, werden stärkere Kapitalmärkte benötigt. Ziel ist die Schaffung eines echten Binnenmarktes für Kapital: also eine Kapitalmarktunion. Hiermit verbunden die Schaffung von Erleichterungen für den Kapitalmarktzugang von kleinen und mittleren Unternehmen und die Wiederherstellung des Vertrauens in die Finanzmärkte.

**Eng damit verknüpft: eine neue Prospektverordnung. Macht die EU-Emissionen nun leichter oder schwieriger mit neuerlichen Vorgaben aus Brüssel?**

**Wegerich:** Hier sind ganz erhebliche Erleichterungen vorgesehen. Für die Unternehmen besteht auch finanziell sehr großes Einsparpotenzial – insbesondere durch großzügige Ausnahmen von der Prospektpflicht, den KMU-freundlichen Prospekt, ein geplantes Prospektformat in Form eines Frage- und Antwortprospektes für KMU sowie durch erhebliche Prospekterleichterungen bei Sekundäremissionen. Momentan befinden wir uns noch im Gesetzgebungsverfahren. Wie die konkrete Ausgestaltung aussehen wird, bleibt abzuwarten – mit ganz deutlichen Vereinfachungen ist zu rechnen.

**Was aus dem „Gesamtkatalog“ ist klare Verordnung und was Richtlinie? Bei**



## ZU DEN INTERVIEWPARTNERN

Rechtsanwalt **Ingo Wegerich** leitet bei **Luther** den Bereich Bank- und Kapitalmarktrecht. Er verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Kapitalmarktrecht. Das JUVÉ-Handbuch führt ihn seit vielen Jahren als häufig empfohlenen Rechtsanwalt im Bereich Strukturierte Finanzierung. **André Röhrle** ist Rechtsanwalt im Bereich Bank- und Kapitalmarktrecht bei **Luther**.

”

*Gerade in einer Zeit restriktiver Kreditvergaben durch Banken ist diese Abhängigkeit vom Bankensektor problematisch.*

**André Röhrle**



**Richtlinien haben die einzelnen Mitgliedsländer noch einen gewissen, ja sagen wir, Interpretationsspielraum und Handlungspuffer.**

**Wegerich:** Der Gesetzgeber in der EU hat sich dazu entschieden, die bisherige Prospekt-Richtlinie in eine Verordnung umzuwandeln, um die einheitliche Umsetzung in allen Mitgliedstaaten zu gewährleisten und die Zahl der EU-weit voneinander abweichenden und fragmentierten Regelungen zu reduzieren. Daher wird in der Verordnung den Mitgliedstaaten nur in einem sehr geringen Umfang ein Gestaltungsspielraum eingeräumt. Beispielsweise im Bereich der Ausnahmen von der Prospektpflicht. Hier sieht der Entwurf der EU-Kommission vor, dass die Mitgliedstaaten nationale öffentliche Angebote mit einem Gesamtwert von bis zu 10 Mio. EUR von der Prospektpflicht ausnehmen können. Die Mitgliedstaaten haben hier also einen Gestaltungsspielraum.

**Die Deutsche Börse interpretiert einmal mehr auch ihre Marktsegmente – der**

”

*Der Gesetzgeber in der EU hat sich dazu entschieden, die bisherige Prospekt-Richtlinie in eine Verordnung umzuwandeln, um die einheitliche Umsetzung in allen Mitgliedstaaten zu gewährleisten.*

**Ingo Wegerich**

**Entry Standard soll entfallen, hinzukommen ein neues Einstiegssegment. Beurteilen Sie das als eine Reaktion auf die neue Gesetzeslage bzw. deren Perspektive?**

**Wegerich:** Es ist wohl davon auszugehen, dass die anstehende Gesetzesreform, die einen Schwerpunkt auf

Erleichterungen für kleine und mittlere Unternehmen legt, hierbei eine Rolle gespielt hat. Das neue Segment ist ja speziell auf KMU und insbesondere auf junge Wachstumsunternehmen zugeschnitten. Die Deutsche Börse scheint davon auszugehen, dass sich diese Unternehmen perspektivisch verstärkt über den Kapitalmarkt finanzieren werden.

**... und haben Sie sich ebenfalls über einen Namen für das neue Segment Gedanken gemacht? Neuer Neuer Markt bzw. (Neuer Markt)? wurde mir von der Deutschen Börse bereits abschlägig beurteilt.**

**Wegerich:** Wie wäre es mit „GoingPublic“?

**Herr Wegerich, Herr Röhrle, ich befürchte, dieser Vorschlag wird sich nicht durchbringen lassen – Ihnen beiden besten Dank für Rede & Antwort.**

Das Interview führte Falko Bozicevic.

ANZEIGE

**Jetzt kostenlos lesen!**

# GoingPublic Magazin – E-Magazin

- Bequem mobil aufrufbar
- Alle Ausgaben auch offline lesen



<http://gp-mag.de/emagazine>